

„einer Sonderliturgie in Salzburg“ (S. 156) auf Fragmente der Textstufe I von Bedas Martyrolog zurück, die dadurch präziser datiert werden können. – Fritz LOŠEK, Arn von Salzburg und die karolingische Dichtung (S. 172–178), bezieht sich auf die sog. *Carmina Salisburgensia* (MGH Poetae 2 S. 637–648), von denen das gesondert überlieferte Carmen 14 (auf einen unbekanntem Kirchenbau Arns) neu ediert und kurz kommentiert wird. – Leider fehlt ein Register. R. S.

Dieter HÄGERMANN, Die Karolinger und die Sorbenmark – eine Bemerkung zur frühmittelalterlichen „Ostpolitik“, Neues Lausitzisches Magazin N. F. 7 (2004) S. 11–24, betont in einer Übersicht der spärlichen Nachrichten den Verzicht auf aktive christliche Mission jenseits von Elbe und Saale im 9. Jh. und sieht darin eine Bedingung der relativen Rückständigkeit dieser Gegenden (verglichen mit Skandinavien und Böhmen) in der Folgezeit. R. S.

Roman DEUTINGER, Zur Biographie Bischof Samuels von Worms, Archiv für mittelrheinische KG 56 (2004) S. 79–87, lehnt dessen auf J. F. Schannat (1729) zurückgehende Gleichsetzung mit dem Priester ab, dem Hrabanus Maurus sieben kleinere Gedichte gewidmet hat (*Carmina* 25–31; MGH Poetae 2 S. 188 ff.). Damit entfällt eine gemeinsame Ausbildung des Wormser Samuel mit Hrabanus Maurus bei Alkuin: Samuel ist in Lorsch ausgebildet worden, wurde dort 837 Abt und ein Jahr später Bischof. D.s Überlegungen haben auch Auswirkungen auf den Empfänger von Alkuins Brief Nr. 88, in dem man meist Hraban gesehen hat. Der dort als *condiscipulus* des Empfängers genannte Samuel ist möglicherweise der mit diesem „Decknamen“ versehene Angelsachse Beornrad (775 Abt von Echternach, 785 Erzbischof von Sens). E.-D. H.

Matthias HARDT / Christian LÜBKE / Dittmar SCHORKOWITZ (Hg.), *Inventing the Pasts in North Central Europe. The National Perception of Early Medieval History and Archaeology* (Gesellschaften und Staaten im Epochenwandel 9) Frankfurt am Main u. a. 2003, Lang, 344 S., 55 Abb., ISBN 3-631-50538-8 bzw. 0-8204-6091-5, EUR 56,50. – Auf eine Tagung des Geisteswissenschaftlichen Zentrums Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas (GWZO) Leipzig, Arbeitsgebiet „Germania Slavica“, im November 2000 geht der vorliegende Band zurück. Bei der Zusammenkunft ging es um den Austausch der Ergebnisse bei der Erforschung der historischen Strukturen des Ostseeraumes im weiteren Sinne und der Fokussierung der jeweiligen nationalen Forschungszusammenhänge. Der die Beiträge nun präsentierende Band gliedert den Stoff in vier Sektionen: „Archaeology and Ethnicity“, „Symbols of Ethnicity and their Perception“, „Images of the Others“ sowie „National Perceptions of History in the 20th Century“. Die Beiträge: Jerzy GASSOWSKI, *Is Ethnicity Tangible?* (S. 9–17); Sebastian BRATHER, *Die Projektion des Nationalstaats in die Frühgeschichte. Ethnische Interpretationen in der Archäologie* (S. 18–42); Premyslaw URBAŃCZYK, *Do We Need Archaeology of Ethnicity?* (S. 43–49); Klavs RANDSBORG, *The making of Early Scandinavian History. Material Impressions* (S. 50–69); George INDRUSZEWSKI, *Early Medieval Ships as Ethnic Symbols and the Construction of a Historical Paradigm in Northern*